



# Leitbild Integration 2020



Das Leitbild Integration basiert auf der Vision und dem übergeordneten Leitbild der Gemeinde, insbesondere auf den folgenden Leitsätzen:

## **Leben und Zusammensein**

Ittigen hat eine hohe Wohn- und Lebensqualität. Das soziale Leben ist geprägt von einem offenen Miteinander, bei dem Probleme aktiv angegangen werden. Um diese Qualitäten zu erhalten und kontinuierlich optimieren zu können, fördert die Gemeinde die Integration und die Eigeninitiative ihrer Einwohnerinnen und Einwohner. Respekt, Solidarität und Transparenz prägen die Kommunikationskultur zwischen der Bevölkerung und den Behörden. Ittigen bietet eine sichere und umweltfreundliche Umgebung, die das Wohnen, die Arbeit und die Freizeit angenehm gestaltet. Die Bereiche Gesundheit, Integration und Prävention sind wichtige Themen. Sie werden nachhaltig ausgestaltet. Soziale Dienstleistungen sollen für jedermann leicht zugänglich sein.

## **Was verstehen wir unter Integration?**

In einem umfassenden Sinn meint Integration das gelingende Zusammenleben aller Einwohnerinnen und Einwohner. Alle sollen sich am wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben in der Gemeinde beteiligen können. Die übergeordnete Gesetzgebung von Bund und Kanton definiert die Rechte und Pflichten der betroffenen Bevölkerungsgruppen in bestimmten Bereichen wie Sozialhilfe, Migration, Invalidität oder Arbeitslosigkeit. Sie bildet den Rahmen für das vorliegende Leitbild, mit welchem die Gemeinde Ittigen aufzeigt, wie sie das Zusammenleben in der Gemeinde gestalten will.

Gelingende Integration setzt den Willen des Individuums und die Offenheit der Gemeinschaft gleichermaßen voraus. Deshalb unterstützt die Gemeinde Menschen mit einem besonderen Integrationsbedarf durch gezielte Angebote. Sie erwartet aber auch, dass die Einwohnerinnen und Einwohner eigenverantwortlich handeln und sich entsprechend ihren Kräften und Möglichkeiten an der Gestaltung des Zusammenlebens beteiligen.

Integration heisst Geben und Nehmen und aus der Sicht der Gemeinde auch Fördern und Fordern. Die Gemeinde erbringt Leistungen, die eine gelingende Integration unterstützen, erwartet aber auch den Willen zur Integration, das aktive Mitwirken der Leistungsbeziehenden und die Respektierung der hiesigen Normen und Regeln.

## **Herausforderungen der Zukunft**

Das heutige Leben und die Zukunft werden massgeblich durch globale gesellschaftliche Veränderungen geprägt,

die sich in Wechselwirkung gleichzeitig auf den einzelnen Menschen als auch auf die Bevölkerung als Ganzes auswirken:

### **Demografischer Wandel und Immigration**

Wie in den meisten europäischen Ländern, vollzieht sich auch in der Schweiz und in Ittigen ein Prozess der so genannten «doppelten demographischen Alterung». Verantwortlich hierfür sind der Geburtenrückgang und eine erhöhte Lebenserwartung, die den Anteil der älteren Menschen wachsen und den der Jungen sinken lassen. Die globale Migration ist eine Tatsache.

### **Mobilität, Konsum und Digitalisierung**

Die Mobilität der Menschen nimmt weiterhin zu, Konsummuster und -verhalten verändern sich. Ortsgebundenheit nimmt ab, weil sich Mobilität sowie zeitliche und örtliche Flexibilität gegenseitig unterstützen. Der lokale Einzelhandel wird zunehmend verdrängt, was wiederum zu einer Reduktion der sozialen Bezüge in der Gemeinde führt. Dasselbe gilt für die Freizeit, wo kulturelle, soziale oder sportliche Aktivitäten jederzeit und überall verfügbar sind. Vereine haben zunehmend Schwierigkeiten, die Menschen einzubinden.

Die Digitalisierung verändert auch die Kommunikation und führt zu neuen Lebensstilen und sozialen Verhaltensmustern. Die Menschen sind immer weniger an Orte und an physische Begegnung gebunden, um miteinander zu kommunizieren.

## **Heterogenität und Individualisierung**

Die Gesellschaft wird heterogener, der Anteil älterer und alleinlebender Menschen wird zunehmen. Familienformen werden sich weiter verändern. Ansprüche an eine individuelle Lebensgestaltung und die geringere Bereitschaft, sich freiwillig im Gemeinwesen zu engagieren, können zu einer Delegation von Unterstützungsleistungen an den Staat führen.

## **Spezifische Herausforderungen**

Entsprechend den Vorgaben der Regionalplanung soll die Bevölkerung in Ittigen weiterwachsen. Der Raum dafür ist begrenzt, was nach einer inneren Verdichtung der bestehenden oder zu erneuernden Bausubstanz verlangt. Mehr Menschen auf der gleichen Fläche führen zu Fragen der Nutzung und Gestaltung des öffentlichen und privaten Raums. Ittigen wird urbaner werden. Dies wird zu neuen Herausforderungen an das nachbarschaftliche Zusammenleben führen.

Die Bevölkerung in Ittigen altert. Der Anteil der über 65-Jährigen wird in den kommenden 20 Jahren auf bis zu 30 Prozent der Bevölkerung ansteigen. Dies verlangt nach Antworten auf die spezifischen Bedarfe dieser Bevölkerungsgruppe, namentlich auch in Bezug auf die Gestaltung der Teilnahme am öffentlichen und nachbarschaftlichen Zusammenleben.

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung ist in den vergangenen zehn Jahren von 16 Prozent auf 25 Prozent angewachsen. Die damit verbundene kulturelle Vielfalt ist Risiko und Chance gleichermaßen. Sie ist eine wertvolle Ressource und stellt Anforderungen an das Gemeindeleben, die Schule sowie an Verwaltung und Behörden.

Ittigen verfügt über eine sehr hohe Anzahl an Arbeitsplätzen und gleichzeitig über eine überdurchschnittliche Anzahl von Sozialhilfebeziehenden. Die berufliche und soziale Integration dieser Bevölkerungsgruppe ist eine grosse Herausforderung.

## **Zentrale Handlungsfelder zu einer gelingenden Integration**

Ittigen stellt sich den zukünftigen Anforderungen der gesellschaftlichen Entwicklungen und beantwortet die Herausforderung des Zusammenlebens von Menschen aus

unterschiedlichen Altersgruppen und kulturellen Kontexten mit einer gelingenden Integrationspolitik und entsprechenden Angeboten.

Integration wird als gemeinsamer Prozess mit den Einwohnerinnen und Einwohnern der Gemeinde verstanden. Integration gelingt dann, wenn alle Bevölkerungsgruppen an der Umsetzung des Leitbilds Integration mitwirken und Verantwortung übernehmen. Integration verlangt auch Verständnis, Lernbereitschaft und Respekt gegenüber anderen. Die Gemeinde berücksichtigt die sich ändernden Bedürfnisse der Bevölkerung und öffnet ihre Regelstrukturen für alle.

Wo Verpflichtungen aus der übergeordneten Gesetzgebung bestehen, namentlich aus dem Ausländer- und Integrationsgesetz oder dem Sozialhilfegesetz, werden diese eingefordert.

Abgeleitet aus den übergeordneten Zielsetzungen und Gesetzgebungen von Bund und Kanton, den Herausforderungen der Zukunft sowie aufgrund der Erfahrungen und Erkenntnissen der vergangenen Jahre, fokussiert das Integrationsleitbild Ittigen auf folgende drei zentrale Handlungsfelder für die kommenden Jahre:

- Handlungsfeld berufliche und soziale Integration
- Handlungsfeld Migration
- Handlungsfeld Quartierentwicklung

Diese sind nicht in sich geschlossen, sie überschneiden und ergänzen sich in ihren Zielsetzungen und wirken auch in die anderen Politikbereiche der Gemeinde.

Die Zielsetzungen und insbesondere die erforderlichen Massnahmen zu den drei Handlungsfeldern, werden in den jährlichen Aufgaben- und Finanzplan der Gemeinde eingebettet, wo die beabsichtigten Wirkungen und die dazu erforderlichen Ressourcen und Mittel festgelegt werden. Die Angebote der Gemeinde sollen einen konkreten Nutzen bringen und laufend auf ihre Wirksamkeit überprüft werden.

Die Ziele aus dem Integrationsleitbild werden in einem Massnahmenplan konkretisiert und terminiert. Die Massnahmen richten sich nach der übergeordneten Gesetzgebung und nach den jährlichen Vorgaben aus dem Aufgaben- und Finanzplan (AFP). Der erste Massnahmenplan wird für die Periode 2021 bis 2024 erarbeitet.

## Handlungsfeld berufliche und soziale Integration

Das Handlungsfeld fokussiert auf die sprachliche, soziale und berufliche Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.

Berufliche und soziale Integration sind zentrale Zielsetzungen des bernischen Sozialhilfegesetzes. Damit ist gemeint, dass jeder Person die Führung eines eigenverantwortlichen und menschenwürdigen Lebens möglich sein und die gemeinsame Wohlfahrt der ganzen Bevölkerung sichergestellt werden soll. Die Gemeinde unterstützt dies im Rahmen ihres gesetzlichen Auftrags und auf der Grundlage des privaten und zivilgesellschaftlichen Engagements von Betrieben, Vereinen und anderen Institutionen.

Grundsatz	Ziele
<b>Berufliche Integration</b> Die Teilnahme am Arbeitsleben unterstützt ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben.  Schlüssel zur Verhinderung von Arbeitslosigkeit und Armut sind nach wie vor die schulische und berufliche Grundqualifizierung.	Möglichst viele Einwohnerinnen und Einwohner finden einen Ausbildungsplatz oder eine Anstellung.  Ittigen verfügt über ein vielfältiges Angebot an Einsatzplätzen für die berufliche Integration von Personen, die keinen Zugang zum ersten Arbeitsmarkt (mehr) haben. Diese sollen auch in Zusammenarbeit mit externen, vor allem privatwirtschaftlichen Partner geschaffen werden.
<b>Soziale Integration</b> Menschen die aufgrund ihres Alters, ihrer gesundheitlichen oder sozialen Situation keinen Zugang zu einer Erwerbsarbeit finden, sind oft auch wenig in das soziale Leben eingebunden. Angebote von Vereinen, Religionsgemeinschaften und das Engagement von Freiwilligen tragen dazu bei, die soziale Isolation zu verhindern.	Organisationen, Religionsgemeinschaften und Freiwillige engagieren sich in Ittigen für die soziale Integration. Erwerbslose Menschen finden bei der Gemeinde Informationen, Unterstützung und Zugänge zu kulturellen, sportlichen oder sozialen Aktivitäten.
<b>Förderung von Grundkompetenzen</b> Das Beherrschen der Grundkompetenzen bildet eine unabdingbare Voraussetzung für lebenslanges Lernen und die aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Zu diesen Grundkompetenzen gehören für Erwachsene namentlich – Lesen, Schreiben und mündliche Ausdrucksfähigkeit in der deutschen Sprache; – Grundkenntnisse der Mathematik; – Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien.	Die erwachsenen Einwohnerinnen und Einwohner verfügen über Grundkompetenzen in der deutschen Sprache und im Umgang mit Kommunikationsmedien.

## Handlungsfeld Migration

Das Handlungsfeld fokussiert auf die neu zuziehende Bevölkerung und deren Bedarfe.

Alle zuziehenden Menschen sollen sich in Ittigen möglichst rasch zuhause fühlen und orientieren können. Dazu gehören Kenntnisse über die Gemeinde und ihre Regelstrukturen. Die Integrationsfachstelle unterstützt das Erreichen dieser Ziele. Sie bietet bereichsübergreifend Fachkompetenz an, begleitet Massnahmen, vernetzt Handlungen sowie Massnahmen der Gemeinde oder anderer Organisationen im Aufgabenbereich und stimmt diese aufeinander ab. Dazu gehören die Etablierung und das Aufrechterhalten ständiger Kontakte zwischen Behörden, Regeleinrichtungen, Einheimischen und Migrantinnen und Migranten. Ihnen allen dient die Fachstelle als Anlaufstelle und Ansprechpartnerin.

---

<b>Grundsatz</b>	<b>Ziele</b>
<b>Orientierung und Information</b> Ittigen will Neuankommenden die Orientierung im neuen Umfeld erleichtern und für alle Einwohnerinnen und Einwohner den Zugang zu den relevanten Informationen über den Alltag und die Regeln in der Gemeinde sicherstellen.	Neuzugezogene sind umfassend über das Leben und über die Angebote in der Gemeinde informiert.  Informationsmedien und Kommunikationskanäle sind adressatengerecht ausgestaltet.
<b>Sprache und Kommunikation</b> Ittigen erwartet und fördert den Dialog zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen. Die Gemeinde will die fremdsprachigen Einwohnerinnen und Einwohner verstehen und sie im Erwerb der deutschen Sprache unterstützen.	Fremdsprachige Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger können sich möglichst rasch auf Deutsch verständigen und am sozialen Leben teilhaben.
<b>Zugang zu Regelstrukturen</b> Ittigen baut strukturelle Barrieren ab, um den chancengerechten Zugang zu den Angeboten der Regelstrukturen und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für alle Einwohnerinnen und Einwohner zu ermöglichen.	Die Regelstrukturen der Gemeinde sind zugänglich für alle Einwohnerinnen und Einwohner. – Angebote und Dienstleistungen sind bedarfsorientiert ausgestaltet. – Informationen sind adressatengerecht zu vermitteln. Eine einfache Sprache ist dabei zielführend. – Die Regeleinrichtungen sind für ihren jeweiligen Beitrag zum Integrationsauftrag sensibilisiert.

---

## Handlungsfeld Quartierentwicklung

Das Handlungsfeld fokussiert auf das Zusammenleben in den Nachbarschaften und in den Quartieren.

Quartiere und Nachbarschaften sind auch in Zukunft zentrale Orientierungspunkte der räumlichen, gesellschaftlichen und ökonomischen Entwicklung der Gemeinde. Gute Nachbarschaften und gelingendes Zusammenleben aller Bevölkerungskreise sind zentrale Voraussetzungen für eine hohe Lebensqualität und sozialen Frieden. Die Quartierkoordination vermittelt zwischen den unterschiedlichen Sichtweisen, stellt die Kommunikation sicher und fördert eine gemeinsame Lösungsfindung zwischen Politik, Verwaltung und Bevölkerung. Raumplanerische Anforderungen an die bauliche Entwicklung, insbesondere unter dem Primat der inneren Verdichtung der Quartiere, sind eine Herausforderung und beinhalten Risiken. Diese gilt es, aufzunehmen und als Chancen zu verstehen.

---

<b>Grundsatz</b>	<b>Ziele</b>
<b>Lebendige und gesunde Quartiere</b> Öffentliche und halböffentliche Räume sind geeignet, um andere Menschen aus dem Quartier kennen zu lernen, sich auszutauschen, soziale Netzwerke zu knüpfen und gemeinsam an Projekten zu arbeiten.	Alle Bevölkerungsgruppen in der Gemeinde haben Zugang zu bestehenden Räumen für selbstorganisierte Aktivitäten und Begegnungen.
<b>Partizipation</b> Die Beteiligung und Mitverantwortung der Quartierbevölkerung an der Gestaltung ihres Lebensraums sind zentrale Instrumente der Integration. Die Quartierkoordination unterstützt Initiativen der Quartierbevölkerung bei der Gestaltung ihrer Nachbarschaften, bei der Siedlungsentwicklung nach innen, in Abstimmung von Verkehr, Sport, Bewegung, Biodiversität und Naturerlebnissen.	Die Quartierbevölkerung gestaltet das Leben und die Entwicklung der Quartiere mit.
<b>Quartierkoordination</b> Quartiere entwickeln sich unter Einbezug der Bevölkerung. Es gibt Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner, die nicht in der Lage sind, ihre Anliegen einzubringen. Sie können aufsuchend erreicht werden - über Fachpersonen, welche zwischen Politik, Verwaltung und Bevölkerung vermitteln.	Alle Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner können ihre Anliegen einbringen.  Politik, Verwaltung und Bevölkerung stehen im Dialog in Bezug auf Quartierentwicklung. Diese berücksichtigt unterschiedliche Sichtweisen und fördert die gemeinsame Lösungsfindung.

---



Papier: Refutura FSC® (100 % Altpapier, CO<sub>2</sub>-neutral)